

## **Erfahrungsbericht University of Sydney, Australien, (Juli – November 2012)**

Paula Resch

Eine Reise nach Australien war immer schon ein Traum von mir, aber dieses Semester in Sydney hat alle meine Erwartungen übertroffen. Nicht nur die „üblichen Auslandsaufenthaltserfahrungen“ sind überwältigend sondern vor allem beeindruckt Australiens außergewöhnliche Natur, Lebensart und Kultur. Natürlich unterscheidet sich auch das universitäre Leben (eher angloamerikanisch) von unserem. Es hat mich überrascht wie groß der Unterschied zwischen Australiern und uns Mitteleuropäern ist und es war eine wundervolle Erfahrung all die kleinen Eigenheiten zu entdecken.

### Visa und Einreise:

Für einen Studienaufenthalt in Australien ist ein Visum erforderlich. Die Art des Visums bestimmt sich nach Länge des Aufenthalts und Art des Studiums. Näheres ist auf der Homepage des Departments of Immigration and Citizenship (<http://www.immi.gov.au/>) zu finden. Das Beantragen erfolgt ebenfalls über Internet und dauert circa 15 Minuten (Man wird nach persönlichen Daten aber auch nach einer „Verbrecherlaufbahn“ oder gesundheitlichen Problemen gefragt), die Bestätigung bekommt man max. 2 Wochen später. Bei mir hat es aber nur einen halben Tag gedauert bis ich das Bestätigungsmail hatte. Die Einreise selbst ist eigentlich ganz einfach, es ist nur ein Einreiseformular im Flugzeug auszufüllen. Zu beachten ist aber, dass die Einfuhr von Lebensmitteln strengstens verboten ist. Vom Flughafen fährt ein Zug Richtung Stadtzentrum (Ca. 14 \$). Ist gut angeschrieben und fährt ca. alle viertel Stunden.

### Ankommen und Wohnen:

Viele der Studenten buchen für die erste Woche ein Bett in einem Hostel, da eine Wohnung von Österreich aus kaum zu organisieren ist. Ich habe, wie die meisten in der Gegend um Central Station gewohnt. Von dort aus kann man einfach zur University of Sydney gelangen, aber auch zum Hafen inklusive Oper ist es nicht weit. Auch zu empfehlen sind aber die Gegend um Circular Quay, Museum oder in der Nähe der Uni selbst. Ich habe im Big Hostel für eine Woche reserviert, kann es aber nicht unbedingt weiterempfehlen. Es ist zwar günstig und Frühstück ist inklusive aber Ungeziefer eben auch. (Zu empfehlen sind die YHA Hostels oder das Wake up! Hostel). Nachdem ich den ersten Jetlag überwunden habe, habe ich mich sofort auf Wohnungssuche begeben. (Uniwohnservice, [www.gumtree.com.au](http://www.gumtree.com.au) oder Aushänge am Schwarzen Brett/Laternenmasten...) Es gibt ein paar wenige Unterkünfte die man bedenkenlos auch von Österreich aus organisieren kann (Uniwohnungen, Uni-village...) aber diese sind meist überteuert oder nur mit einem Jahresvertrag zu mieten. In Sydney ist es üblich die Wohnung noch in derselben Woche zu bezahlen und zu beziehen in der sie besichtigt wurde. Leider gibt es in der Immobilienbranche in Australien viele schwarze Schafe und ich rate allen bei der Zimmersuche vorsichtig zu sein. Ich habe in meinem Freundeskreis alles erlebt...Ungeziefer ist üblich aber auch Heizverbot, Duschverbot, Probleme mit der Kautions, „Strompreisnachzahlungen“... also schaut Euch gut an, wo Ihr einzieht und zahlt nirgends Kautions oder Miete im Voraus, wenn Ihr das Zimmer noch nicht gesehen habt. Üblich sind für ein Einzelzimmer 200-300\$/Woche und für ein geteiltes Zimmer 150\$+/Woche. Ich hatte Glück und habe schnell ein schönes Zimmer in Stanmore gefunden. Es war von der Uni gut erreichbar und auch in die Stadt fahren mehrere Busse. Die angesagtesten Viertel in Uninähe sind Newtown und die Gegend um Glebe. Einige Austauschstudenten haben auch in der Nähe des Hafens oder des Strands gewohnt. Sydney ist nicht unbedingt die Fußgängerfreundlichste Stadt und wirkt teilweise schon ein bisschen erneuerungsbedürftig. Vor allem die kleinen Straßen in Uni-nähe wirken im Dunkeln wirklich gruselig. Dennoch gilt die Stadt

als eine der sichersten der Welt. Weder mir, noch einem der anderen Studenten ist irgendwas passiert.

#### Reiseversicherung/OSHC:

Neben der verpflichtenden OSHC habe ich auch eine private Reiseversicherung abgeschlossen, was ich nicht bereue da ich mir 3 Fußknochen gebrochen habe und australische Ärzte nicht wirklich kostengünstig sind. Ich musste immer gleich nach der Behandlung bezahlen, auch wenn ich schon die OSHC- Versicherungskarte bei mir hatte. Das Rückerstatten der Kosten ist eigentlich ganz einfach, wenn man eine MBS Item Nr. auf der Rechnung hat. In öffentlichen Krankenhäusern bekommt man die automatisch, Vorsicht ist bei Ärzten geboten. Meine Rechnung hat die falschen Itemnummern enthalten, ich musste daher ewig streiten bis ich die richtigen hatte. Der beste Weg ist, (im Nachhinein betrachtet) zuerst zum Versicherungsberater (es gibt einen auf der Uni) und dann erst zum Arzt zu gehen. Das Royal Prince Alfred Hospital gilt als eines der besseren, der Standard ist mit unserem vergleichbar. Man wartet ewig bis man dran ist, die Ärzte sind gestresst und nicht sonderlich genau bei der Behandlung.

#### Geld und Arbeit:

Ein Studentenkonto in Australien zu bekommen ist wirklich einfach. Ich hatte ein Konto bei der Commonwealth Bank. Die Kontoführung ist gratis und unkompliziert. Ich habe mir bei Bedarf einen größeren Betrag von meinem österreichischen Konto überwiesen, da das für mich im Endeffekt (Spesen, Wechselkosten...) am günstigsten war. Ich würde aber auf jeden Fall empfehlen, das Konto noch in Australien zu schließen, da ich jetzt einige Probleme mit der Schließung habe und mein Geld ziemlich lange in Australien geblieben ist.

Um in Australien arbeiten zu können (20 Stunden/Wochen sind mit dem Studentenvisum erlaubt), braucht man eine Steuernummer (TFNr), die auch leicht über das Internet zu bekommen ist (<http://www.ato.gov.au/>). Ich habe mich in Anwaltskanzleien und juristischen Beratungsstellen beworben, es ist aber aussichtslos, da nur ca. 20 % der Jusstudenten einen Job mit rechtswissenschaftlichem Inhalt bekommen. Es werden einheimische Studierende und vor allem auch Absolventen bevorzugt, um Volontariate reißen sich viele. Das Joboffice der Uni hat mir aber bei der Überarbeitung meines Lebenslaufes sehr geholfen.

#### Öffentliche Verkehrsmittel:

An und für sich ist das Verkehrsnetz nicht so schlecht, leider kommen die Busse immer (!!!!!) zu spät oder auch einfach gar nicht. Man nimmt's eher locker mit den Zeitangaben. Die Busfahrer sind jedoch sehr nett, warten wenn man hinter dem Bus her rennt, geben Auskunft, etc. Vielleicht zu Beginn etwas befremdlich ist eine kleine australische Eigenheit, sich beim Busfahrer vor dem Aussteigen für die Fahrt zu bedanken. Fahrtrouten sind im Internet auf <http://www.sydneybuses.info/> abzurufen. Die Tickets sind recht teuer. Für Busse gibt es 3 Zonen die sich nach dem Einsteigort richten. Das myMulty Ticket gilt für alle Verkehrsmittel und ist auch in 3 Zonen gegliedert, die sich aber nicht mit den Buszonen decken. Natürlich gibt es auch Einzelfahrtickets für Bus, Fähre und Zug. Vergünstigungen gibt es mit Studentenausweis.

#### Handy:

Handys bekommt man günstig. Die Tarife sind dafür umso teurer. Ich hatte einen Vodafontarif für 30 \$ im Monat. Es ist aber Vorsicht geboten da es mehrere 30 \$ Tarife gibt und einige versteckte Kosten enthalten. So auch Vertragstarife. Der Vodafonmitarbeiter am Campus ist zu empfehlen, er informiert ehrlich über die Vielzahl der Tarife, was man in anderen Filialen nicht unbedingt erwarten kann.

Uni:

Die University of Sydney liegt zwischen Paramatta und City Road und ist unweit von der Central Station. Das Hauptgebäude (Quadrangle) bildet optisch den Höhepunkt der Uni, dort finden auch die Orientierungstage statt. Wir Austauschstudenten wurden nett empfangen, es gab eine Führung, einen Kennenlernkaffee und -tee, und zu Beginn des Semesters wird neben dem International Office noch eine Betreuungsstelle für die Exchanges eingerichtet.

Das Law-Gebäude liegt zwischen dem Victoria Park und der Eastern Avenue, der Hauptstraße des Campus. Es ist modern und alle meine Kurse fanden im 1. Untergeschoß statt. Die Bibliothek ist modern, hell und es sind die meisten Lehrveranstaltungsunterlagen erhältlich (d.h. zuerst dort die Reader und Bücher suchen und dann erst kaufen). Leider wird überall zu viel gekühlt, die Aussis lieben ihre Aircondition. In den Vorlesungen die ich belegt habe, herrschte Anwesenheitspflicht. Viel Kommunikation oder Interaktion findet aber nicht statt, und wenn, dann handelt es sich meist nur um Meinungs austausch und weniger um inhaltlich juristischen Austausch. Ich musste in allen drei Kursen einen Essay schreiben, der zur Mitte des Semesters abzugeben war. Am Ende des Semesters hatte ich 2 Tests und ein Take Home Exam... also so etwas wie einen Essay. Nachfragen ist nur bedingt erwünscht, da auf absolute Chancengleichheit geachtet wird und Hilfe der University Policy widerspricht. Ich hatte leider überhaupt den Eindruck, dass mehr auf die Forschung und Publikationen geachtet wird, als auf die Lehre. Die Kurse sind durchmischt, es sind vor allem viele asiatische Studierende auf der University of Sydney, aber auch Europäer, Amerikaner und Australier. Leider herrscht unter den Studierenden ein hoher Konkurrenzkampf, es ist also nicht so einfach, Mitschriften oder Tipps zu bekommen.

Dafür gibt es eine große Anzahl von Clubs (Von der Chocolatesociety bis zur Costume Society), die auch einige Events veranstalten.

Leute und Leben:

Den Charakter der Sydneysider habe ich nie ganz durchschaut, einerseits sind sie immer übertrieben höflich und hilfsbereit, andererseits ist das Konkurrenzdenken außergewöhnlich ausgeprägt. Manchmal wirken sie pedantischer als der Ruf der Deutschen. Wir sind schon mal vor dem einen oder anderen Touristenbüro gestanden und wurden darauf hingewiesen, dass sie jetzt sofort (!!!) schließen. Ich rate aber auch in Geldangelegenheiten immer ein bisschen vorsichtig zu sein. Vor allem mit Reiseagenturen für Studenten, aber auch mit (siehe oben) Vermietern, Banken oder Versicherungen hatte ich schlechte Erfahrung.

Gegrüßt wird selten, was aber keine Unhöflichkeit ist, sondern einfach nicht üblich. Nach dem Weg fragen ist nicht ganz so einfach, da mir zwar immer nett weitergeholfen wurde, der beschriebene Weg sich aber regelmäßig als falsch herausgestellt hat.

Sydney ist eine sehr abwechslungsreiche Stadt und es immer etwas los. Eine kleine Auswahl an Events, die wir besuchten: Biennale of Sydney, Pasta Festival, Noodles Festival, Film Festival, Bondi Frühstückskonzert, für jeden sportlichen Anlass gibt es eine Parade auf der George Street, Sculptures at the Sea...

Natürlich auch zum Leben in Sydney gehören die Vielzahl von Stränden, neben den bekannten wie Bondi, Manly und Coguee sind auch die etwas abseits gelegenen zu empfehlen (Cronulla, Maroubra, Little Bay).

Sport:

Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen gibt es viele. Vor allem in den diversen Sportclubs der Uni. Surfen ist ein Muss. Ich habe an einem Surfcamp teilgenommen und habe mich sofort in den Sport verliebt. Gerade Wassersportarten (Surfen, Segeln, Schwimmen...) sind sehr beliebt und

Tierfreunden zu empfehlen, da immer wieder Delfine, Wale oder auch Seelöwen zum Strand kommen. Mit Glück kann man sogar Pinguine sehen. Ich habe mich aber eher dem „wandern“ gewidmet. Da ich mir leider den Fuß gebrochen habe, konnte ich nur leichte Touren machen, es hat sich aber ausgezahlt. Die vielen Nationalparks in und um Sydney haben mich total überwältigt (Blue Mountains, Ku-Ring Gai, Sydney Harbour...). Es gibt aber auch schwierige Touren (inkl. Klettern, Rafting...). Ein kleiner Geheimtipp ist das Fitnessstudio des Krankenhauses (Royal Prince Alfred), es ist zwar nicht so modern und groß, aber leistbar.

Eine kleine Anmerkung zum Schluss: Australien ist einfach genial, auf keinen Fall aufs Reisen vergessen. Ich habe natürlich das Landesinnere besucht und die Südküste entdeckt und leide seither an akutem Fernweh ☺. Aber ich bin auch pleite... Australien ist einfach teuer, noch teurer als ich befürchtet habe. Trotzdem war es die Mühen einfach wert und ich vermisse das Leben dort seitdem ich nach Österreich zurück gekehrt bin.